

Wunderwaage entscheidet über Gewicht von Musik

Ausstellung: Klangkunst im Cuba


MÜNSTER. Was ist gewichtiger: ein Popsong oder eine Wagner-Oper? Mit Hans W. Kochs „Apparat zur Bestimmung des relativen Gewichts von Musik“ lässt sich das jetzt genau überprüfen. Im Cuba Cultur steht diese famose Musikwaage. Sie könnte Millionen von Diskussionen beenden, jahrhundertalte Theorien aus den Angeln heben, Gut und Böse ultimativ entscheiden. Die Installation ist der Auftakt des münsterlandweiten Klangkunstprojekts „Soundseeing V – Klänge zum Angucken“.

Die Waage sieht aus wie ein spindeldürres Insekt, eine Justitia über Hochkultur und Schund. An den äußeren Enden baumeln zwei Mini-Lautsprecher, aus denen leise Musik erklingt: Beethovens „Fünfte“ kann im direkten Klangcrash gegen Kate Bushs „Running up that hill“ offensichtlich Gewichtsvorteile verbuchen. Rechts von der Wunderwaage steht ein Computerpult. Hier kann der Besucher per Touchscreen aus zwei vorgegebenen Track-Listen Klassik, Jazz, Pop und Volksmusik kollidieren lassen. Ein Messbalken signalisiert die „vertikale Dichte der Musik, spektralen Reichtum und rhythmische Struktur“. Aber natürlich gelange die

Waage nicht zu objektiven Ergebnissen, erklärte Stephan Froleys bei seiner Einführung. Schade. Den Algorithmus der Zauberformel der Maßeinheit wollte der Künstler nicht verraten.

Bedeutend oder banal? Selbst in der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) habe der Wind gedreht, erklärte Froleys: Eine Minute Sinfonie wurde bisher besser bezahlt als eine Minute Schlager. „Die Formel drückte auch einen sozialen Konsens aus über den Wert einer unabhängigen, unrentablen Kunst.“ Doch seit alle sechs Sitze des Aufsichtsrats von der „Kommerz-Fraktion“ besetzt werden, gelte: „Die Eventgarde hat die Avantgarde satt.“ Dabei lebe Musik von Wechselwirkungen zwischen „trivialer“ und „artifizieller“ Sphäre: „In Gustav Mahlers Sinfonien genauso wie in ‚Penny Lane‘ von den Beatles.“

Günter Moseler

 Zu sehen bis 1. Juni, Mo bis Fr 10-21 Uhr, Achtermannstraße 10. Zum Abschluss gibt es ein Konzert mit dem Künstler, 20 Uhr.

Münstersche Zeitung 6.5.14